

Dipl.-Kfm. Hans Freiländer, Vorsitzender des Vorstands der Denkmalstiftung

Grußwort

Sehr verehrter Herr Landtagspräsident,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Minister Schlee,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wenige Minuten vor diesem Festakt bin ich völlig überraschend zum Vorsitzenden des Vorstandes der Denkmalstiftung gewählt worden und insofern konnte im Programm noch nicht ausgedrückt werden, wer der Vorsitzende der Denkmalstiftung ist. Ich bin Ihnen,

Herr Ministerpräsident, daher sehr zu Dank verbunden, daß Sie mich in Ihrer Rede kurz vorgestellt haben; ich darf das vielleicht noch ergänzen.

Ich komme aus der nordwestlichen Ecke dieses Bundeslandes – aus Mannheim – und ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß ich außer meiner Verpflichtung als Vorsitzender des Landesverbandes der Baden-Württembergischen Industrie e.V. auch das Bedürfnis hatte, als Nordbadener diese Aufgabe zu übernehmen, um jedenfalls nicht den Verdacht entstehen zu lassen, daß

bei der Übernahme von freiwilligen Aufgaben im Land der Geiz der Badener größer ist als die Ausgabenfreudigkeit der Schwaben.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Rede. Ich danke Ihnen, Herr Minister Schlee, für Ihre Begrüßungsworte, wobei ich natürlich mit einem gewissen Bedauern feststellen muß, daß in der kurzen Zeit zwischen Wahl und Festversammlung alles, was mir über die Denkmalstiftung eingefallen ist, von Ihnen bereits gesagt wurde. Insofern kann ich mich relativ kurz fassen, und ich nehme an, daß Sie mir nicht böse sind, wenn ich nur einige Lichter zusätzlich zu setzen versuche. Die Lampen möchte ich zunächst insofern anzünden, daß ich Dank sage einmal für den Festakt, den die Landesregierung hier in diesem herrlichen Kloster Maulbronn ausgerichtet hat. Dank möchte ich aber auch Herrn Bürgermeister Dziellak und der Stadt Maulbronn sagen, daß sie sich so selbstlos eingesetzt haben, diesen Festakt so würdig zu gestalten.

Gestatten Sie mir, Herr Bürgermeister, daß ich mit ganz großer Bewunderung auf Ihre Rede zurückkomme. Ist es Ihnen doch tatsächlich mit wenigen Worten gelungen, dem Landesvater fast alles zu sagen, was Sie bedrückt. Ich danke dem Schulorchester des Evangelischen Seminars, das unsere Feier festlich umrahmt. Und ich danke allen, die sich bereit erklärt haben, im Vorstand und im Kuratorium der Denkmalstiftung für die Erhaltung unseres kulturellen Erbes Mitverantwortung zu übernehmen.

Sowohl der Herr Ministerpräsident als auch Herr Minister Schlee haben in ihren Reden der Privatinitiative in der Denkmalpflege einen großen Stellenwert eingeräumt. Sie weiter zu verstärken, ist das Ziel dieser Stiftung. Die Bemühungen um ihre Errichtung haben bisher in der Öffentlichkeit einen guten Widerhall gefunden. Dies gilt sowohl für die Zusage, in den Organen der Denkmalstiftung mitzuwirken – und da darf ich sagen, daß ich selbst überrascht worden bin über das große Engagement vieler Persönlichkeiten im Lande Baden-Württemberg – als auch für die Bereitschaft, die Stiftung mit Spenden zu unterstützen. Der Betrag ist sowohl vom Herrn Ministerpräsidenten als auch von Herrn Minister Schlee bereits zweimal genannt worden, so daß ich eigentlich die 2,5 Millionen DM zum dritten Mal nicht mehr zu nennen bräuchte, ich sag's trotzdem. Eine ganze Reihe von Projekten zur Erhaltung von Kulturdenkmälern, die von privaten Eigentümern und Bürgergruppen an die Denkmalstiftung schon in der Gründungsphase herangetragen wurden, zeigen außerdem, daß auf die Denkmalstiftung eine Fülle von Aufgaben wartet.

Mit Denkmalschutz – und so möchte ich ihn einmal definieren – verbindet sich der Gedanke an die Erhaltung wichtiger historischer Denkmäler. Sie sind äußere Zeichen für die Entwicklung des eigenen Lebensraumes. Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung und zugleich Bezugspunkte für den Menschen in seiner Heimat und zu seiner Heimat. Und daraus ergibt sich zwangsläufig, daß Denkmalschutz im Grunde genommen nur dann seine Ziele erreichen kann, wenn er breite Resonanz in allen Bevölkerungsschichten und in allen Kreisen dieser Gesellschaft finden kann. Dies ist unser Wunsch.

Die Verstärkung des privaten Elements und die Denk-

malstiftung kommen zu einem richtigen Zeitpunkt. Die Anziehungskraft unseres Landes, in dem wir leben und arbeiten, hängt nicht nur von den Leistungen seiner Wirtschaft ab, sondern wird maßgeblich auch von seinem kulturellen Angebot bestimmt; und an diesem haben Kulturdenkmäler einen wesentlichen Anteil.

Die Wirtschaft des Landes ist bereit, zur Erhaltung dieses kulturellen Erbes ihren Beitrag zu leisten. Sie betrachtet diese Aufgabe als einen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Ein Grund für die positive Bewertung der Denkmalstiftung ist sicherlich auch darin zu sehen, daß die Denkmalpflege unseres Landes aufgrund ihrer finanziellen Ausstattung in der Vergangenheit effektiv denkmalpflegerische Arbeit leisten konnte und dies auch in der Zukunft weiterhin kann.

Die von Seiner Königlichen Hoheit Herzog Carl von Württemberg ausgehende Initiative zur Schaffung einer Stiftung wurde von Herrn Ministerpräsident Späth aufgegriffen und in der heute vorgestellten Denkmalstiftung realisiert. Das Land hat die Stiftung errichtet und sie mit einem Stiftungskapital von 50 Millionen DM ausgestattet. Diese starke finanzielle Beteiligung des Landes steht nicht im Gegensatz zur Zielsetzung der Denkmalstiftung, die Privatinitiative zu stärken – im Gegenteil. Die Anfangsfinanzierung des Landes ist einmal Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Stiftung und Ansporn und Zeichen für alle gesellschaftlichen Kräfte dieses Landes, sich dieser Aufgabe mit zu unterziehen. Denn private Spendenmittel werden für die Denkmalstiftung nur dann mobilisiert werden können, wenn sie von Anfang an der Öffentlichkeit die Notwendigkeit, die Bedeutung und den Erfolg der Denkmalpflege deutlich machen kann. Es ist daher zu begrüßen, und ich bedanke mich besonders bei der Landesregierung, daß sie zusätzliche Investitionsmittel in Höhe von 18 Millionen DM zum Anlauf der Stiftung zur Verfügung gestellt hat.

Auf Sicht – und das kann nicht deutlich und oft genug gesagt werden – bedarf die Stiftung jedoch der tatkräftigen finanziellen Unterstützung breiter, um nicht zu sagen, aller Bevölkerungskreise.

Um die Leistungskraft der Stiftung auf Dauer zu erhalten, ist die Zuführung privaten Stiftungskapitals unerläßlich. Jede Spende unserer Bürger – und sei sie noch so klein – ist ein Baustein für die Realisierung der gesteckten und anvisierten Ziele.

Die Denkmalstiftung – und auch das sei noch einmal deutlich hervorgehoben – wird den Eigentümern von Kulturdenkmälern die Verantwortung für ihr Eigentum nicht abnehmen. Sie wird nur dort tätig, wo die Erhaltungslast unerträglich geworden ist, wo auf andere Weise die Erhaltung eines Kulturdenkmals nicht mehr gesichert werden kann. Die Hilfe der Stiftung – und das möchte ich betonen – ersetzt die Erhaltungsinitionen der Eigentümer nicht, sondern sie setzt sie zwingend voraus. Die Denkmalstiftung wird daher auch mit gemeinnützigen Bürgergruppen, die sich auf örtlicher Ebene die Erhaltung von Kulturdenkmälern zum Ziel gesetzt haben, überaus eng zusammenarbeiten. Dabei kann an das bisher schon starke ideelle und finanzielle Engagement der Bürger für die Erhaltung von Kulturdenkmälern in ihrer Gemeinde angeknüpft werden.

Die Spendenbereitschaft auf lokaler Ebene läßt sich am wirkungsvollsten mit Hilfe örtlicher Initiativen erhöhen. Die vorrangige Aufgabe von Vorstand und Kura-

torium wird es sein, die Schwerpunktaufgaben der Denkmalstiftung festzulegen. Die Stiftung ist nicht nur an der Förderung weniger spektakulärer Großprojekte interessiert. Vielmehr wird sie sich der Erhaltung des kulturellen Erbes in seiner ganzen Breite widmen. Gestatten Sie mir bitte, für die Arbeit der Denkmalstiftung drei Schwerpunkte stichwortartig herauszuheben. Es sind:

1. Erhaltung der historischen Bauten; darüber hinaus aber
2. Stärkung der Bindung zum Lebensraum Heimat über die Heranführung der Menschen an ihre Denkmäler, die die Zeugen ihrer historischen Vergangenheit sind, und
3. zwangsläufig daraus die Weckung des Bewußtseins in der Bevölkerung für Geschichte und Kultur.

Die Denkmalstiftung wird mit dem heutigen Tag ihre Arbeit aufnehmen und steht als Partner bei der Erhaltung von Kulturdenkmälern bereit. Der Vorstand hat in seiner konstituierenden Sitzung beschlossen, Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. Regelman mit der Geschäftsführung zu beauftragen, und ich bedanke mich sehr beim Herrn Oberbürgermeister a. D., daß er diese

Aufgabe in seinem eigentlich wohlverdienten Ruhestand übernommen hat.

Wir werden unsere Aufgaben mit einem minimalen Verwaltungsaufwand erfüllen und flexibel arbeiten. Mit den vom Land und von privaten Spendern zur Verfügung gestellten Mitteln werden wir in voller Verantwortung umgehen. Wir werden auch dafür sorgen, daß eine angemessene regionale Verteilung der Förderprojekte besonders beachtet wird, und der Vorsitzende aus dem nordbadischen Raum wird sich diese Aufgabe sicherlich besonders angedeihen lassen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Land hat für die Errichtung der Denkmalstiftung sowie deren finanzielle Erstausrüstung einen Impuls gegeben. Es kommt nun darauf an, daß die Denkmalstiftung auf breiter Basis von den Bürgern und den Institutionen einschließlich der Wirtschaft dieses Landes mitgetragen wird. Kuratorium und Vorstand rufen alle Bürger unseres Landes, Denkmalschutzinitiativen und die Wirtschaft unseres Landes auf, zum Erhalt unseres Kulturerbes die Denkmalstiftung zu unterstützen.

Meine Damen und Herren, Herr Ministerpräsident, ich danke Ihnen.